

Luca muss lernen, dass Essen etwas Gutes ist

Was für uns meist Genuss bedeutet, ist für den kleinen Luca nicht ganz so einfach. Essen bereitet ihm Schwierigkeiten. Viele Nahrungsmittel lehnt der fünf Jahre alte Bub ganz ab, an-

dere isst er in kleinen Portionen. Mit einer Unterbrechung der Speiseröhre geboren, war für ihn von Anfang an die Nahrungsaufnahme keine Frage des Wollens, sondern des Könnens.

Die Eltern kümmern sich liebevoll um ihren kleinen Luca.



Plötzlich ist er blau angelaufen“, erinnert sich Nadine Lengauer aus Hagenberg (OÖ) noch genau an jenen 8. März vor fünf Jahren, den sie schon herbeigesehnt hatte. Nach einer unauffälligen und komplikationslosen Schwangerschaft kam ihr Sohn Luca im Spital der Barmherzigen Brüder in Linz (OÖ) zur Welt.

Alles schien perfekt gelaufen zu sein, bis sich nach einer Stunde die Haut des Babys verfärbte. „Die Hebamme hat Luca gleich genommen und weggebracht. Es ging alles so schnell, wir hatten keine Ahnung, was da geschah.“ Nach einer Stunde des Bangens erhielt sie und ihr Lebensgefährte Johannes Mitgutsch endlich Nachricht.

„Eine Krankenschwester sagte uns, dass möglicherweise etwas mit seiner Speiseröhre nicht in Ordnung sei, weil keine Sonde gelegt werden kann.“ Gleich am nächsten Tag wurde das Neugeborene zur Uniklinik nach Linz auf die Intensivstation überstellt.

Dort mussten die Ärzte die Vermutung bestätigen. Luca hatte eine sogenannte Ösophagusatresie. Seine Speiseröhre war unterbrochen.

„Alles lief für mich wie in einem Film ab. Ich sah ihn in seinem Wärmebettchen liegen, Kabel und Schläuche hingen an seinem Körper“, berichtet die 35jährige.

Im Spital musste Luca zwei Mal wiederbelebt werden

Bereits an seinem dritten Lebenstag lag der Bub am Operationstisch, um die lebensbedrohliche Situation zu beheben. „Dann wurde Luca 14 Tage in künstlichem Tiefschlaf gehalten, damit die Speiseröhre verheilen konnte.“ Jeden Tag wachte die Mutter am Bett ihres schlafenden Kindes und hielt seine Hand. Nach dem Aufwachen wurde Luca noch einige Wochen künstlich ernährt. Doch als das Baby nach sechs Wochen die erste Nahrung auf natürlichem Weg

erhielt, wartete schon die nächste Katastrophe. „Er wäre fast erstickt und musste zwei Mal reanimiert werden“, sagt Mama Nadine. „Bei meinem Sohn war auch der Mageneingang verschlossen. Ohne Durchgang schwappte die Nahrung zurück und hat die Luftröhre verlegt.“

So wurde ein weiterer großer Eingriff bei dem Buben vorgenommen, um den Eingang zum Magen zu öffnen. „Insgesamt verbrachte Luca dreieinhalb Monate im Spital, davon zwei auf der Intensivstation“, sagt die Mutter. „Dann musste er lernen, Nahrung aufzunehmen. Er konnte nicht saugen und auch nicht schlucken. Für ein Fläschchen mit 40 Milliliter Muttermilch hat Luca eineinhalb Stunden gebracht. Bei einem ‚normalen‘ Baby ist das in fünf Minuten weg.“

Als wäre das nicht schon Aufgabe genug für die Eltern, stellte sich auch noch heraus, dass der Gendefekt, der für die Probleme mit der Speiseröhre

verantwortlich ist, auch noch andere Einschränkungen mit sich brachte. „Luca ist gehörlos, Autist und seine geistige Entwicklung ist verzögert“, zählt die Oberösterreicherin auf.

Dank seiner liebevollen Eltern, die sich aufopfernd um ihren Sohn kümmern, ist der mittlerweile fünf Jahre alte Bub ein Kind, das viel lacht. Das

nennt Lengauer einige Speisen, die der Fünfjährige als „sicher“ erachtet. Aber auch bei diesen Speisen gibt's Probleme. „Am besten funktioniert es, wenn er schon bei der Zubereitung mitmachen kann“, sagt die Mutter und zeigt es am Beispiel einer Art Fladenpizza, die Luca mit Ketchup und Käse selbst belegt. Aber auch

gebracht, dass Essen etwas Gutes ist und er keine Angst vor neuen Lebensmitteln haben muss. Mit dem Erfolg, dass er nun auch im Kindergarten ein wenig isst, was vorher unmöglich war“, sagt Lengauer glücklich. Die Familie würde nun gerne noch einmal die Hilfe des Therapieteams in Anspruch nehmen, doch die € 5.000,-,



Essen dauert rund eine Stunde.

Tablet zur Kommunikation.



Spielerisch wird Luca gefördert.

Zeichen für „Hunger“ hat in der Familie einen besonderen Stellenwert, denn die Essstörung hat Luca seit dem Babyalter nicht überwunden.

„Es gibt vieles, das er überhaupt nicht essen will. Breiige Kost, Gemüse und Obst gehen gar nicht. Wenn ich etwa eine Banane aufschneide, will er die Frucht nicht einmal berühren, weil es ihn regelrecht davor ekt.“

Es ist vor allem deftige Kost, die den Buben anspricht. „Pizza, Schnitzel, Pommes, Knödel, Fischstäbchen“,

dann dauert es gut eine Stunde, bis er ein kleines Stück der aufgeschnittenen Pizza verspeist hat. „Er ist ein kleiner Esser, daher braucht er viele Zwischenmahlzeiten. Und einer von uns muss immer dabei sein, sonst isst er gar nichts.“

Gut geholfen hat im vergangenen Winter „Train to Eat“. Das ist ein Intensiv-Therapieangebot für Familien mit Kindern, die eine Essstörung haben. „Dort haben Experten mit Luca gearbeitet und ihm behutsam bei-

die vier Tage kosten, werden von der Krankenkasse nicht übernommen.

Nadja Elender hilft mit ihrem Team über den Verein „Licht für Kinder“ www.lichtfuerkinder.at beeinträchtigten Kindern wie Luca und hat auch ein Spendenkonto für ihn eingerichtet. Wer der Familie ein wenig unter die Arme greifen will, spendet bitte auf das Konto:

Licht für Kinder

Kennwort: Train to Eat für Luca
IBAN: AT36 3200 0000 1224 6849



Das Sonntags-Evangelium vom 22. Oktober nach Mt., Kap. 22, Verse 15–21

In jener Zeit kamen die Pharisäer zusammen und beschlossen, Jesus mit einer Frage eine Falle zu stellen.

Sie veranlassten ihre Jünger, zusammen mit den Anhängern des Herodes zu ihm zu gehen und zu sagen: Meister, wir wissen, dass du die Wahrheit sagst und wahrhaftig den Weg Gottes lehrst und auf niemanden Rücksicht nimmst, denn du siehst nicht auf die Person. Sag uns also:

Was meinst du? Ist es erlaubt, dem Kaiser Steuer zu zahlen, oder nicht? Jesus aber erkannte ihre böse Absicht und sagte: Ihr Heuchler, warum versucht ihr mich?

Zeigt mir die Münze, mit der ihr eure Steuern bezahlt! Da hielten sie ihm einen Denár hin. Er fragte sie: Wessen Bild und Aufschrift ist das? Sie antworteten ihm: Des Kaisers. Darauf sagte er zu ihnen: So gebt dem Kaiser, was dem Kaiser gehört, und Gott, was Gott gehört!

Fotos: Judith M. Troels